№ 4382. Dienstag, 13. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Director der Pr.-Rhein. Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Leroy zu Köln, und dem Pfarrer Schrader zu Schönhausen den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Kirchengemeinderaths-Mitgliede Polewka zu Ziegenhals den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, den Feldwebeln Talke, Rose, Schremmer, Müssig und Koischwitz, dem Vice-Feldwebel Goebel und dem Feldwebel Rothkirch, so wie den Sergeanten Siegert, Richter, Maier, Geisler und Kiesewetter, sämmtlich vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Betriebs-Inspector der Köln-Mindener Eisenbahn, Major zu Düsseldorf, den Charakter als Baurath zu verleihen.

Der Bureau-Assistent Ilse ist zum Geheimen expedirenden Secretair und Calculator im Ministerium des Innern; der bisherige Bergwerks-Directions-Secretair Büll zum Geheimen revidirenden Calculator bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 13. Aug. Das Oberhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung die Reformbill conform dem letzten Beschlusse des Unterhauses an. Der Reformkampf ist damit beendigt. — Es herrscht prächtiges Erntewetter.

Nachrichten aus Newyork zufolge hat Präsident Johnson den bisherigen Kriegsminister Stanton suspendirt und den General Grant zum Kriegsminister ernannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 12. Aug. Die „autographirte Correspondenz" glaubt mittheilen zu können, daß bezüglich der Wahlen zum Zollparlament keine Vereinbarung zwischen den Südstaaten zu Stande gekommen ist, und sonach in jedem einzelnen Staate nur Angehörige dieses Staates wählbar sein werden.

Wien, 11. August. (H. N.) Der Botschafter in Rom, in Anlaß der Verhandlungen über das Concordat hierher berufen, traf gestern hier ein. Die Monarchen-Begegnung in Salzburg erleidet durch die neueste Hoftrauer für die an der Cholera gestorbene Königin-Wittwe von Neapel keinerlei Aufschub.

Triest, 12. Aug. Der fällige Lloyddampfer „Diana" ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen. — Aus Hongkong wird unterm 29. Juni gemeldet: Wegen der Eröffnung des Hafens von Osaka für fremde Schiffe sind zwischen dem Taikun und den Daimios Zwistigkeiten entstanden. Letztere wollten sich mit der Eröffnung jenes Hafens nur dann einverstanden erklären, wenn gleichzeitig der Handel mit dem Auslande an mehreren Punkten ihres eigenen Gebietes gestattet würde. — Bei einem Landungsversuche amerikanischer Kriegsschiffe auf der Insel Formosa ist ein amerikanischer Officier getödtet worden.

Paris, 12. Aug. Der König von Schweden hat heute, das portugiesische Königspaar gestern Paris verlassen. Der König von Griechenland wird, „Etendard" zufolge, zum Napoleonsfeste in Chalons eintreffen, nach kurzem Aufenthalte nach London gehen und sodann nach Dänemark zurückkehren.

Florenz, 12. Aug. Im Senat gab Rattazzi die Zusicherung, daß der Zwangscours im Laufe des J. 1868 aufgehoben werden solle. Die Regierung, erklärte derselbe, halte es für nothwendig, die Wohlfahrt des Landes zu entwickeln, ehe zu neuen Auflagen geschritten werde. Sie werde ein vollständiges System von Maßregeln zur Sicherung des Budgetgleichgewichts vorlegen und verbürge sich dafür, daß die auferlegten Opfer zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen führen werden. Der Senat nahm Act von dieser Erklärung und genehmigte sodann das Kirchengütergesetz mit 84 gegen 29 Stimmen.

Korfu, 11. Aug. Das griechische Uebungslager an der türkischen Grenze, nach welchem die Reserven dirigirt werden, ist unter das Commando der Generale Soutzo und Smolentz gestellt. Zehn Feldbatterien sind in Bereitschaft gesetzt. Zur Bewaffnung der Nationalgarden erwartet die Regierung 30,000 Gewehre. — Die Unterzeichnungen für die Nationalanleihe haben bis jetzt einen Betrag von 12 Millionen Drachmen ergeben.

Frankfurt a. M., 12. Aug., Nachm. Ziemlich fest. Amerikaner 77¼ à 77 13/16, Credit-Actien 171½ à 171¼, Steuerfreie Anleihe 47 3/16, 1860er Loose 69⅞, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 220.

Wien, 12. Aug. Abendbörse. Sehr fest. Ungarische Credit-Actien mit 9 Gulden Agio gehandelt. Credit-Actien 183,80, Nordbahn 169,50, 1860er Loose 86,30, 1864er Loose 78,50, Staatsbahn 236,00, Galizier 223,25.

Paris, 12. Aug., Nachm. 3% Rente 69,60, Italienische Rente 49,10. Credit-Mobilier 327,50, Amerikaner 83¾.

London, 12. Aug. Anhaltend sehr schönes Wetter, heiß — Die Bremer Dampfer „Deutschland" und „Atlantic" sind aus New-York in Southampton, und die fällige Post vom Cap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen. — Aus New-York vom 10. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 40, Bonds 113¼, Illinois 119, Eriebahn 70¼, Baumwolle 28½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28.

New-York, 10. August. [Wöchentlicher Baumwoll-Bericht.] Wochenanfuhr in allen Unionshäfen 5000 B. Wochenausfuhr nach Großbritannien 4000 B. Wochenausfuhr nach dem Continent — B. Totalanfuhr in allen Häfen seit dem 1. September 1866 1,891,000 B. Totalausfuhr nach Großbritannien seit dem 1. Sept. 1866 1,195,000 B. Totalausfuhr nach dem Continent seit dem 1. Sept. 1866 333,000 B. Vorrath in allen Unionshäfen 100,000 B. Preis von middling in New-Orleans 28 c. Preis von middling in Mobile 25 c. Preis von middling Upland in New-York 28½ c.

Zur Frage der Staatseisenbahnen.

Aus der Provinz erhalten wir folgendes Schreiben:

„Auf der letzten Versammlung unseres volkswirthschaftlichen Congresses trat bei der Besprechung der für unsere Provinz nothwendigen Eisenbahnnetzes eine Meinungsverschiedenheit in Betreff gerade der wichtigsten Prinzipienfrage hervor. Während einer der Redner die Frage, ob Staats-, ob Privat-Eisensenbahnen, noch in der Schwebe lassen wollte, erklärte man sich von der einen Seite sehr entschieden für das Prinzip der Staatseisenbahnen, und wieder von anderer Seite schien man an dem Grundsatz, es müsse das Eisenbahnwesen unbedingt der Privat-Industrie überwiesen werden, wie an einem unumstößlichen Dogma festhalten zu wollen. Ich halte die Erörterung dieser Frage für so wichtig, daß ich Sie bitten möchte, der kurzen und, wie ich hinzufüge, nur vorläufigen Begründung meiner Ansicht einen Platz in Ihrer Zeitung zu gönnen. Ich bin gern bereit, etwaige Entgegnungen zu prüfen und zu beantworten.

„Der Satz, daß das Eisenbahnwesen unbedingt der Privat-Industrie zu überlassen sei, pflegt nicht bloß aus volkswirthschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen behauptet zu werden. Ich meine jedoch, daß, wenn die volkswirthschaftlichen Gründe sich nicht als stichhaltig erweisen sollten, die politischen nur noch eine nebensächliche und temporäre Bedeutung behalten.

„Von volkswirthschaftlicher Seite behauptet man, daß der Betrieb einer Eisenbahn eine Industrie sei, wie jede andere. Sowie man die Frachtschifffahrt und das Frachtfuhrwesen ganz unbedingt jedem überlasse, der durch den Betrieb derselben einen wirthschaftlichen Gewinn für sich zu erzielen hoffe, so müsse auch die Beförderung von Waaren und Personen auf den Eisenbahnen wie ein völlig freies Gewerbe behandelt werden. Das Interesse des Publikums würde vollkommen durch das Sonderinteresse der Unternehmer und ihre Concurrenz unter einander gewahrt werden. Aber man hat bei dieser Behauptung einen wesentlichen Unterschied nicht genügend erwogen. Der Staat soll allerdings keine Industrie betreiben, aber er hat im Interesse der Gesammtheit, nicht einzelner Personen der Gesellschaftsklassen, dafür zu sorgen, daß jede nützliche Privatindustrie sich frei und ungehindert entfalten kann. Zu diesem Zwecke räumt er nicht bloß künstliche, sondern auch natürliche Hindernisse aus dem Wege, indem er selbst schaffend auftritt. So erbaut er u. A. Häfen, Canäle, Brücken, Landstraßen und überläßt die Benutzung derselben Jedem, der sie eben benutzen will und kann.

„Anders steht es mit den Eisenbahnen. Der Staat kann nicht Eisenbahnen bauen und nun sagen: „Fahre darauf, wer Lust hat." Er muß sie vielmehr entweder selbst in Betrieb nehmen und damit ein Staatsmonopol schaffen, ähnlich wie es das Postmonopol ist; oder, wenn er dieses Monopol wirklich für ein den gesunden Principien der Volkswirthschaft zuwiderlaufendes halten sollte, so müßte er den Betrieb der von ihm erbauten Eisenbahn an eine oder mehrere Privatpersonen, an eine oder mehrere Privatgesellschaften verpachten; denn freigeben kann er doch die Fahrt auf einer Eisenbahn nicht, wie auf einem Canal oder einer Landstraße. Aber mit dieser Verpachtung hätte er die Sache nur schlimmer gemacht, er hätte statt des unbeliebten Staatsmonopols ein geradezu gehässiges Privatmonopol geschaffen.

„Doch, sagt man, so steht die Sache nicht, wir verlangen gar nicht, daß der Staat selbst die Eisenbahnen bauen soll, er soll vielmehr nach Maßgabe eines klaren und bestimmten Gesetzes jedem Unternehmer gestatten, nach jeder ihm angemessen scheinenden Richtung eine Eisenbahn zu bauen, sobald er nur die nöthigen Geldmittel dazu aufbringen kann. Die Möglichkeit oder die wirkliche Erbauung von Parallel- oder Concurrenzbahnen wird es schon bewirken, daß der Besitz einer Eisenbahn nicht zu einem das Gemeinwohl beschädigenden Monopol entarte. Aber, so fragen wir, ist es denn möglich, bereits bestehenden Eisenbahnen eine so starke Concurrenz zu machen, daß ihr Besitz nicht zu einem Monopol werden kann? Concurrirende Fabriken kann man wohl an jedem Orte in beliebiger Zahl errichten. Doch auch nur 3 oder 4 Eisenbahnen selbst zwischen Berlin und Stettin, oder vielleicht schon 2 zwischen Memel und Königsberg, wären eine wirthschaftliche Unmöglichkeit. Der Eisenbahnbesitz wird daher immer ein, wenn auch in einigen Fällen zwischen 2, höchstens vielleicht einmal zwischen 3 physischen oder juristischen Personen getheiltes Monopol sein.

„Aber es giebt noch ein schwereres Bedenken, von wirthschaftlicher und von rechtlicher Natur zugleich. Eine Eisenbahn kann niemals, oder doch fast niemals ohne unfreiwillige Expropriationen erbaut werden. Nun hat der Staat zwar nach positivem wie nach vernünftigem Rechte die Befugniß, „aus Gründen des öffentlichen Wohls" eine jede nothwendige Expropriation vorzunehmen. Aber sie vorzunehmen zu Gunsten eines Privatunternehmens, sie vorzunehmen, um jedem Privatmanne, der die etwaigen Bedingungen eines künftigen Eisenbahn-Gesetzes erfüllt, die Erbauung jeder beliebigen, vielleicht schon nach etlichen Jahren außer Betrieb gesetzten Concurrenzbahn zu ermöglichen, das übersteigt doch jede Vorstellung, die man von dem Rechte staatlicher Verfügung über das Privateigenthum fassen kann. Auch ist mir nicht bekannt, daß anders als bei Eisenbauten das Expropriationsgesetz zu Gunsten von Privatunternehmern angewandt worden wäre. Ich wüßte nicht, daß man jemals einen Eigenthümer expropriirt hätte, damit auf seinem Grund und Boden ein beliebiger Privatmann irgend eine beliebige Fabrik anlegen kann.

„Das sind die wesentlichen wirthschaftlichen wie rechtlichen Gründe, die ich für das Prinzip der Staatseisenbahnen an-

---

≈ Zur Pariser Weltausstellung. XVII.

Die Völker auf dem Marsfelde.

(Schluß.) Italien grenzt sein Gebiet mit einer stolzen Säulenfaçade ab, die besonders, da sie dem eigenthümlichen russischen Holzgiebelwerk gegenüber die andere Straßenfronte einnimmt, höchst glücklich das geeinigte Heimathland der Künste und der modernen Cultur repräsentirt. Drinnen im Reich selbst geht es noch etwas bunt zu, Meisterwerke ersten Ranges stoßen sich an geringe Mittelmäßigkeiten, die Vertretung der Industrie ist weder vollständig noch geordnet, wir können nur das Einzelne bewundern, über die Gesammtheit erhalten wir keinen Ueberblick. Unverantwortlich beschränkt ist z. B. die Stelle, welche die Seidenzucht und die Fabrikation dieses Stoffes, eine der hervorragendsten gewerblichen Thätigkeiten Italiens, hier einnimmt, sie verschwindet und versteckt sich so sehr, daß selbst ein aufmerksamer Besucher leicht gar nichts davon merkt. Noch schlimmer hat man es in Spanien, Portugal, Griechenland, denen selbst die bezeichnende Grenzmarke fehlt. Auch bei ihnen finden sich ganz ausgezeichnete Arbeiten, es treten Möbel, Porzellan und besonders eine Menge eigenthümlicher Rohstoffe höchst vortheilhaft vor vielen Nachbarn hervor, allein man hat es versäumt, dem Besucher anschaulich zu machen, daß er hier ein in sich abgeschlossenes, politisch und wirthschaftlich selbstständig entwickeltes Gebiet betritt, was diejenigen Staaten, von denen wir früher sprachen, sich in erster Linie angelegen sein ließen. Es scheint also doch der politische Zustand auch bei solcher Veranlassung wesentlich mitzuwirken. Entweder sind es Länder, welche sich fest zu Hause eingerichtet haben und Niemandem gestatten, sich um ihre Angelegenheiten zu kümmern, oder es sind solche, die das lebhafte Streben haben, Selbstständigkeit, Macht und historische Bedeutung zu erlangen, denen wir auf dem Marsfelde in so imposanter Geschlossenheit begegnen. Selbst Schweden, Norwegen und Dänemark zeichnen sich in diesem Sinne vortheilhaft aus. Das Netzwerk, welches sie von Griechenland scheidet, die Holznischen, in denen jene Länder ihre Provinzen in nationalen Gruppen aufgestellt haben, sprechen es verständlich aus, daß hier ein Gebiet mit ganz bestimmtem Volks- und Industrieleben beginnt. Es wurde seiner Zeit darauf hingewiesen, wie dieses keineswegs reiche Skandinavien sich durch einzelne Fabrikerzeugnisse, z. B. durch Porzellanwaaren, auszeichnet, wie es Kosten und Mühe nicht gescheut hat, seine ländliche Architektur in mehreren Häusern zu zeigen, daß es die besteingerichtete Volksschule auszustellen vermochte. Ein Volk mit so gesunden, kräftigen Trieben hat jedenfalls eine Zukunft, selbst wenn diese durch eine unvernünftige und unmögliche Politik seiner Herrscher augenblicklich vielleicht gefährdet erscheint.

Das Wenige, was die orientalischen und afrikanischen Stämme hersenden konnten, reicht nicht hin, um ihnen Raum zu gesonderter Einfriedigung zu geben, doch haben sie es dennoch nicht versäumt, eine Menge characterisirender Landeserzeugnisse so zusammenzustellen, daß sich Leben und Gewohnheiten des Volkes darin aussprechen. Die Teppichwohnungen der Türken, Tuneser, Maroccaner versetzen uns augenblicklich in jene Reiche, der bunte Firlefanz der Bewohner von China, Japan, Siam umschließt einzelne Landesproducte von unnachahmlichem Werthe, der Shawls der Perser wurde als eines Artikels, der auf der gesammten Ausstellung nicht seines Gleichen hat, bereits gedacht, nur wollen wir die Gelegenheit benutzen, einen dabei begangenen Irrthum zu corrigiren. Das färbende Thierchen, die Cochenille ist keine Schnecke, sondern eine Blattlaus, die den feinen Pflanzenstoff in ihren zarten Leib trinkt, um mit diesem Leibe dann der Wolle jene prachtvollen Farben zu geben, die wir bewundert haben.

Kommen wir nun endlich auf deutsches Gebiet, so fallen uns zunächst die großen Unterschiede zwischen den einzelnen kleinen Staaten auf. In Süddeutschland überflügelt Würtemberg sie alle. Das kleine Schwaben steht mit seiner Ausstellung von Farbewaaren, besonders Anilinen, der ganzen Welt voran, seine dicken Wollenstoffe, seine billigen Kleider halten wenigstens gleichen Rang mit der gesammten Concurrenz an Güte, an Billigkeit werden sie sie wohl übertreffen. Ihre Holzmühle zur Papierfabrikation bleibt ein Unicum, scheint aber die Schweizer zur Concurrenz aufgefordert zu haben, denn eben sammelt man dort Actien zu einem gleichen Unternehmen. Mit Recht fällt Jedem ein krokodillartiges Ungeheuer auf, es scheint in das gemüthliche Schwabenland, in dessen Grenzen es sich befindet, gar nicht hinein zu gehören und macht oft wie das Schild einer Menagerie die Vorübergehenden lachen. Die Sache hat aber doch ihre Bedeutung. Das würtembergische Hochland soll eins der geognostisch merkwürdigsten Gebiete Europas sein, in welchem man eine ganz ungemein große Anzahl vorweltlicher Thierreste findet. Wissenschaft und Industrie haben sich nun verbunden, um aus jenen Resten die ursprüngliche Form zu construiren und sie in plastischem Stoffe der Welt zu zeigen. So entstand das Ungeheuer mit dem Krokodillrachen, welches als Repräsentant einer großen Zahl verschiedenartiger Genossen hier seinen Platz mit Recht fand.

Höchst unvortheilhaft sticht der süddeutsche Großstaat Bayern gegen den kleinen westlichen Nachbar ab. Dieses Land, so reich an mannigfachen Erzeugnissen sowohl der Fabrikthätigkeit von Nürnberg und Augsburg, wie der Volksthätigkeit in den Gebirgsdistricten, zeigt uns fast gar nichts, und was es bringt, sind mit wenigen Ausnahmen Dinge, in denen es sich weder durch Eigenthümlichkeit, noch durch besondere Vollkommenheit auszeichnet. Vorzüglich in Ansehung der Billigkeit hätten die bayerischen Waaren vielleicht eine der ersten Stellen einnehmen können, denn es ist bekannt, wenn es auch aller volkswirthschaftlichen Theorie in's Gesicht zu schlagen scheint, daß dort, wo das Gewerbe auf's Aeußerste in eine strenge Gesetzgebung eingezwängt ist, wo die älteste und häßlichste Schusterswittwe mit dem Besitze ihrer Handwerksconcession zugleich thatsächlich vermag, sich unter den jüngsten, schönsten und tüchtigsten Gesellen einen Nachfolger des Verstorbenen auszuwählen, gerade die Gewerbs-Erzeugnisse zu mäßigeren Preisen als irgend anderswo in Deutschland zu haben sind. Alle solche Vortheile hat man sich entgehen lassen, das bayerische Gebiet gilt als eins der ärmlichsten und unvollkommensten des Palais. Für den Park wurde gar nichts ge-

führen will. Ich weiß sehr wohl, daß dieselben nur angedeutet, nicht ausgeführt sind. Denen aber, die sich noch darauf berufen, daß der Staat schlechter verwalte als ein Privatmann oder eine Privatgesellschaft, oder daß eine nach absoluter Gewalt strebende Regierung die Macht, welche die Herrschaft über das Capital und das Personal eines großen Eisenbahnnetzes ihr in die Hände legt, zu ihren politischen Zwecken mißbrauchen werde, denen antworte ich: Seid nicht bloß thätig auf dem volkswirthschaftlichen, sondern auch auf dem politischen Felde, und sorgt dafür, eine schlecht verwaltende und das Prinzip der Volksfreiheit bekämpfende Regierung zu einer Unmöglichkeit zu machen. H. B."

So weit die Zuschrift. Wir kommen ein andermal darauf zurück.

Politische Uebersicht.

Die diplomatischen Intriguen Frankreichs — schreibt die „Lib. Corresp." — gegen Deutschland werden immer durchsichtiger. Nachdem wir erfahren, daß die französischen Gesandten an den süddeutschen Höfen alle Mittel aufgeboten, und Zuckerbrod und Peitsche gezeigt haben, um dieselben vom Zutritt zum deutschen Zollparlamente abzuhalten, erfahren wir jetzt durch einen Pariser Correspondenten des „Nord", daß auch an Luxemburg eine französische Note ergangen sei, welche erklärt, die französische Regierung sehe im Zollparlamente eine Art parlamentarischer Annexion; und das Verbleiben Luxemburgs beim Zollverein verstoße daher gegen die Neutralitäts-Erklärung der Londoner Conferenz. Dieser Grund ist ganz hinfällig, da Luxemburg bekanntlich das Zollparlament nicht beschickt. Die mächtigen materiellen Interessen aber, welche durch den Austritt Luxemburgs aus dem Zollverein geschädigt würden, machen einen solchen für die Regierung Luxemburgs unmöglich. Die staatliche Selbstständigkeit wird dadurch nicht im Mindesten berührt. In so weit, was das formelle Staatsrecht betrifft, wird die französische Diplomatie hier keine Handhaben finden, sich einzumischen. Wir können aber nicht leugnen, daß in jener Note doch eine Wahrheit liegt, die wie Balsam auf die kaum vernarbte Wunde wirkt, welche unser nationales Ehrgefühl durch die Lösung der Luxemburger Frage erhalten hat. Die wahrhafte Schöpfung eines einheitlichen deutschen Marktes, die innigere Bindung aller volkswirthschaftlichen deutschen Interessen, wie sie im deutschen Zollparlament ein Organ erhalten, materielle Grundelemente, die in der Blüthe einheitlicher nationaler Cultur gipfeln werden, müssen nothwendig das im Zollverein verbleibende Luxemburg, das bisher so wenig deutschen Sinn gezeigt hat, immer lebendiger mit den deutschen Interessen verbinden. So wird es wieder werden, was es war, und seine Regierungsform wird eben eine Form, ein Kleid und ein Aeußeres bleiben, das so lange vorhalten mag, als wir eine Coalition des Auslandes vermeiden müssen. Mit verstärkter Kraft werden mehr und mehr Interessen und Sympathien gebunden werden. Die Luxemburger werden es, wie die Süddeutschen, wenig einladend finden, die Bestimmungen des Zollvereins bloß anzunehmen, anstatt mitzuberathen und mitzubestimmen. Jenes Kleid, jener Mantel wird lästig werden. Und „wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach."

Die bereits in der Morgennummer erwähnte Mittheilung der „N. A. Z." über eine etwaige Zusammenkunft des Kaisers Napoleon III. mit König Wilhelm lautet: „Unser Pariser Correspondent schreibt uns heute über ein beabsichtigtes Zusammentreffen S. M. des Königs mit dem Kaiser Napoleon in Coblenz. So wenig wir auch in der Lage sind, die Richtigkeit dieser Nachricht von hier aus zu controliren, so können wir doch verbürgen, daß der betreffende Correspondent bei Aufnahme wichtiger Nachrichten sehr vorsichtig zu Werke geht und nicht so leicht in die Lage kommt, sich am andern Tage zu dementiren. Die Nachricht der Begegnung der beiden Monarchen gewinnt hierdurch an Wahrscheinlichkeit, wie denn überhaupt dieser Act einer freundschaftlichen Begrüßung in die Situation hineinpaßt, die von Tag zu Tag einen friedlicheren Charakter annimmt. Wir fürchten auch nicht, daß dieser Charakter eine wesentliche Modification durch das Zweckessen erleiden könnte, welches der dänische Radicalismus morgen der französischen Deputation anbietet, welche zu dem Festmahl mit dem leeren Magen ein an Notizen volles Portefeuille für die Reden mitbringen wird. Abends werden die Portefeuilles leer und die Magen gefüllt sein, ein weiteres Resultat erwarten wir nicht, denn hoffentlich werden die Speisen verdaulicher sein als die Reden, sonst könnte es allerdings bedenklich werden. Indessen läßt sich für 12 Riksdaler das Couvert schon Etwas herstellen, umsomehr, da sich in dem Einladungs-Comité nicht weniger als sieben Minister außer Diensten befinden, die wohl sämmtlich eine gewisse Gewohnheit im Zweckessen besitzen und eine Garantie für die culinarische Gediegenheit des Festes bieten."

Berlin, 12. Aug. [Die Kronprinzlichen Herrschaften] treffen morgen Nachmittags 6 Uhr von Misdroy hier ein und begeben sich sofort nach dem Neuen Palais zu Potsdam. Die Kinder des Kronprinzen treffen etwa zwei Stunden früher hier ein.

— [Das Befinden des Grafen Bismarck,] den bei der Reise hierher der Unfall traf, daß die unvorsichtigerweise zugeworfene Thür des Eisenbahn-Coupés zwei Finger seiner rechten Hand verletzte, ist, wie die „B. B.-Z." mittheilt, durchaus befriedigend. Der Schmerz war ein momentan heftiger, doch ist die stattgefundene Verletzung keineswegs eine erhebliche.

— [Als Bevollmächtigte für den Bundesrath] sind Seitens Preußens ernannt worden: Gen.-Maj. v. Podbielski, Gen.-Lieut. v. Rieben, W. Geh. R. und Gen.-Steuerdirector v. Pommer-Esche, W. Geh. Ober-Fin.-R. und Ministerialdirector Günther, W. Geh. Ober-Reg.-R. und Ministerialdirector Delbrück, der Gen.-Postdirector v. Philipsborn, der Geh. Ober-Justiz-R. Dr. Pape.

— [Ernennungen.] Bei dem mit dem 1. Sept. d. J. in Wirksamkeit tretenden Ober-Appellationsgericht in Berlin sind ernannt worden: Zum Ersten Präsidenten: der Vice-Präsident des Ober-Appellationsgerichts in Celle, hannoverscher Geheimer Rath, Dr. Leonhardt; zum Vice-Präsidenten: der Appellationsgerichts-Vice-Präsident Oberg zu Ratibor; zu Räthen: die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Behncke und Meyer in Celle, der Ober-Appellationsgerichts-Rath Schreiter in Kiel, der Director der Ober-Dikasterien Henrici in Glückstadt, der erste Appellationsgerichts-Rath Dr. Mommsen in Flensburg, der Obergerichts-Rath Mohrdiek in Glückstadt, die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Dr. Baehr und Rothe in Kassel, die Obergerichts-Räthe Wangemann und v. Specht in Kassel, der Ober-Appellationsgerichts-Rath Ebhardt in Wiesbaden, der Hof- und Appellationsgerichts-Rath Dr. Deul in Wiesbaden, der Appellationsgerichts-Rath Gallenkamp in Ehrenbreitstein und der Kammergerichts-Rath Friedrich.

— [Siebenundsechszig Landräthe als Candidaten.] In Mühlheim haben die Conservativen den Grafen v. Nesselrode aufgestellt. Er ist, wie die „Lib. Corr." ausgerechnet hat, bis jetzt schon der siebenundsechszigste Landrath, der bei den bevorstehenden Wahlen als Regierungs-Candidat auftritt. Es ist hohe Zeit, daß alle Liberalen dafür Sorge tragen, daß der Reichstag kein Landraths-Tag wird.

— [Ministercongreß.] Die „Patrie" stellt einen Ministercongreß in Karlsbad in Aussicht; es sollen nach den Pariser Blättern die HH. Bismarck, Beust, Rouher und de Moustier dort zusammentreffen, aber nur um Sprudel zu trinken. „Welcher Anlaß zu weittragenden Combinationen!" fügt die „W. Presse" hinzu.

— [Prof. Virchow] hat in einem Schreiben an das Comité des 1. Berliner Reichswahlkreises erklärt, daß er ein Mandat zum Reichstage in Rücksicht auf seine Berufsthätigkeit ablehnen müsse, da er bereits dem preuß. Landtage einen Theil derselben zum Opfer bringe. Seiner Auffassung nach „wird für die nächste Zeit die Stellung des preußischen Landtags-Abgeordneten immer noch die wichtigere sein, da die Ordnung des öffentlichen Unterrichts, der Gemeinde- und Kreis-Verfassung, des Staatshaushalts immer noch dem Landtage vorbehalten bleibt."

— [Beerdigung Lindners.] Gestern erfolgte auf dem Petri-Kirchhofe hierselbst die Bestattung des verewigten Chef-Redacteurs der „Vossischen Zeitung", Dr. Otto Lindner, unter zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden aus allen, vorzugsweise aber den literarischen Kreisen der Hauptstadt. Die Redactionen der Berliner Zeitungen waren ohne Ausnahme vertreten; der Magistrat und die Stadtverordneten hatten zur Beiwohnung eine offizielle Deputation gesendet. Am Sarge wurde gesungen: „Eine feste Burg 2c." und am offenen Grabe ein Sterbelied, das von dem Verewigten selbst componirt war.

— [Die Zurückziehung der preuß. Truppen aus Sachsen] wird, den „Leipz. Nachr." zufolge, noch nicht stattfinden.

Sangerhausen, 10. Aug. [Versetzung.] Wie man dem „M. C." mittheilt, ist ein hiesiger Kreisgerichts-Rath, der bei den vorigen Wahlen sehr thätig gegen die Regierung gewirkt hat, seitens des Appell.-Gerichts zu Naumburg in Folge der Disciplinar-Untersuchung zur Versetzung in ein anderes Amt verurtheilt worden.

Mecklenburg, 10. Aug. [Auf alle aus Danzig kommenden Schiffe] ist die Anwendung der Vorschriften betr. die Cholera verfügt worden. (H. N.)

England. London, 10. August. [Das Amendement in Betreff der Minoritätsvertretung,] welches nun von beiden Häusern des Parlaments angenommen ist, bezieht sich auf die 12 Wahlbezirke (großen Städte), deren jeder 3 Vertreter zu wählen hat. Es schreibt vor, daß jeder Wähler in diesen Bezirken nur für 2, nicht für alle 3 Candidaten stimmen darf. Daraus ergiebt sich, daß die Minorität, wenn sie mehr als ein Drittheil der Wählerschaft beträgt, einen Parlamentssitz für sich zu erobern im Stande ist.

Frankreich. Paris, 10. Aug. [Das Budget für 1868. Zur Reise des Kaiserpaares.] Der „Moniteur" veröffentlicht heute das gesetzlich festgestellte Budget pro 1868 und meldet, daß die Commission zur Regelung der mexikanischen Entschädigungen gestern im Ministerium des Auswärtigen ihre Arbeit begonnen hat. — Am 26. d. wollen, der „France" zufolge, der Kaiser und die Kaiserin von Salzburg zurückgekehrt sein und in Lille eintreffen, von wo sie dann auch noch Dünkirchen, Roubaix und Tourcoing zu besuchen gedenken.

Italien. Florenz, 8. Aug. [Garibaldi] soll in der That von Neuem Lust verspüren, seine Projecte auf Rom wieder aufzunehmen; indeß ist es unzweifelhaft, daß er dieses Mal noch weniger Anklang finden wird, als bei seinem jüngsten Versuche. Die Deputirten der Linken sind jetzt eng mit dem Ministerium verbunden und geben sich die größte Mühe, das Cabinet vor Schwierigkeiten zu bewahren und ihre Parteigenossen von den Versuchen auf den Kirchenstaat fern zu halten. (K. Z.)

— [Die französischen und italienischen Kriegsschiffe], welche längs der Küste des Kirchenstaates und vor Civita-Vecchia stationirt sind, haben Befehl erhalten, eventualiter gemeinsam jeden Landungsversuch bewaffneter Banden abzuhalten.

Danzig, den 13. August.

* [In der gestrigen Generalversammlung des Handwerkervereins] wurde beschlossen, daß das zweite Sommervergnügen am Sonntag, den 25. d. M., mit Gesang, Concert, Kinderspielen und Tanz auf dem alten Weinberg gefeiert werden soll. Für Nichtmitglieder ist das Local an diesem Tage geschlossen, doch steht es den Mitgliedern frei, Gäste einzuführen. Listen zur Betheiligungserklärung liegen aus bei den Herren Düring, Johannisgasse 41, Schreiber, Gr. Wollwebergasse 29 und Wosché, Tischlergasse 26. — Von andern Handwerker- und Arbeitervereinen sind Schriften eingegangen, welche der Bibliothek überwiesen werden. — Hr. Klein giebt ein Referat über den Berliner Handwerkerverein, der, im J. 1843 gegründet, 3000 Mitglieder zählt und sein eigenes Versammlungshaus besitzt, das 44,000 Rt. gekostet hat. Das Vereinsvermögen beträgt 35,000 Rt., die Bibliothek hat 3500 Bände, die von durchschnittlich 5- bis 700 Lesern benutzt werden. Gegen 1000 Schüler betheiligen sich an den Unterrichts-Cursen, die außer sämmtlichen Elementar-Gegenständen auch doppelte Buchführung, gewerbliches Zeichnen, auch französische und englische Sprache umfassen. Der Verein hat unter seinen Mitgliedern eine Spargesellschaft, einen Consumverein, eine Lebensversicherung und Sterbekasse gegründet. Der Verein hat die goldene Medaille für sociale Leistungen erhalten. — Eine Frage gab dem Vorsitzenden, Hrn. F. W. Krüger, Veranlassung, über macadamisirte Straßen und über in neuerer Zeit in Paris und Amerika ausgeführte Bauten zu sprechen. Die Stadt Paris wäre gezwungen worden, ganze Straßenreihen niederzureißen, die Straßen zu verbreitern und die Pflastersteine (Barrikadenmaterial) zu beseitigen. Eine der interessantesten Arbeiten, welche die Bautechnik in neuerer Zeit ausgeführt, wäre das Höherschrauben eines großen Theils der Stadt Chicago in Michigan. Die Stadt ist erst vor 30 Jahren gegründet und zählt schon über 200,000 Einwohner. Ein Theil der Häuser steht im Sumpf; ein Amerikaner erbot sich, diesen Stadttheil höher zu schrauben mit der Bedingung, daß die Bewohner der betreffenden Gebäude durchaus nicht belästigt werden sollten. Er führte es so wohl aus, daß auch nicht eine Spiegelscheibe in den Fenstern platzte, und als die Menschen des Morgens erwachten, waren sie schon ein Stück von der Erde fortgerückt. Die Gebäude wurden 5 bis 6 Fuß gehoben und dann untergemauert. Aus derselben Stadt wird über die Anlage einer Wasserleitung berichtet und daraus ein Vergleich gezogen mit den Schwierigkeiten, mit denen die bei uns projectirte Wasserleitung zu kämpfen hat. Man benutzt in Chicago das Wasser des Michigan-Sees. Aber während der häufigen Stürme löst das Wasser am Ufer erdige und lehmige Theile auf und trübt sich. Da entdeckte man, daß das Wasser in der Mitte des Sees auch während des Sturmes klar blieb. Man grub nun einen Tunnel, zwei englische Meilen lang, unter dem See nach der Mitte desselben und holt von dort reines klares Wässer nach der Stadt.

* [Victoria-Theater.] Die wohlbekannte, ergötzliche Posse „Kieselack und seine Nichte", bewährte auch gestern wieder ihre alte Anziehungskraft. Hr. Weirauch, der Autor, ist ein vortrefflicher Repräsentant der Titelrolle. Aber auch unsere heimischen Kräfte wirkten sehr glücklich zum Gelingen des Ganzen mit. Hr. Weirauch hat, dem allgemeinen Wunsche der Theaterfreunde nachgebend, sich entschlossen, sein Gastspiel noch um einige Rollen zu verlängern. Morgen findet die Wiederholung von „Kieselack" statt.

— [Cholera.] Bis gestern erkrankt gemeldet 222 Pers. (186 Civ., 36 Milit.); Zugang seit gestern 3 Erkrankungsfälle aus dem Civilstande. Bis heute Mittag also erkrankt 225 Pers. (189 Civ., 36 Mil.). — Gestorben waren bis gestern gemeldet: 121 Pers. (110 Civ., 11 Milit.); Zugang seit gestern 2 Sterbefälle aus dem Civilstande. — Sterbefälle bis heute Mittag mithin 123 Pers. (112 Civ., 11 Milit.).

Marienwerder. [Ueber die letzte Wählerversammlung] berichtet der „G." noch folgendes Nähere: Sa-

---

than, dort existirt außer der Gemälde-Sammlung das Land gar nicht.

Auch Preußen und Norddeutschland, dem wir uns zuletzt zuwenden, findet sich durchaus nicht so vertreten, wie es seiner politischen und industriellen Bedeutung geziemt. Was da ist, gilt mit Recht als ganz vortrefflich, bei einer Menge von Dingen bleibt uns der Vorrang vor dem gesammten übrigen Ausstellungsgebiete gesichert. Krupps Gußstahlsachen, eine Gas-Explosionsmaschine von Otto-Langen aus Köln, welche die Lenoir'sche höchst wesentlich vereinfacht und verbessert, die Bochumer Glocken, Drake's Königsbild, die Leinen- und die sächsische Baumwollen- und Wollenindustrie, Stobwasser und J. M. Farina, Bechsteins Pianos und Meißner Porzellan, sowie so viele Erzeugnisse, die wir hier unmöglich aufzählen können, zeigen, was wir Solides und Tüchtiges zu leisten im Stande sind. Und doch fehlt dem Ganzen die feste Grenze, das charakteristische Gepräge, sowie Reichthum und Vollständigkeit. Knappheit und Sparsamkeit guckt uns aus allen Ecken an, der Staat schickt zwar selbst Werke seines industriellen Wirkens her, aber er hat es versäumt alle Privatthätigkeit so zu einer würdigen Vertretung anzuspornen, wie die meisten anderen Großmächte es gethan. Im Ganzen mag diese äußerste Zurückhaltung von jedem Prunken und Brüsten, die Einfachheit und Strenge, die sich auf unserem Gebiete so wahrnehmbar ausspricht, nicht unangenehm wirken und im innersten Herzen sind wir Alle damit wohl einverstanden. Hier aber, wo die ganze Welt zusammen kommt, wo Jeder durch Glanz, Fülle und Geschmack sich dem anderen vorzudrängen sucht, ärgert es oft diejenigen verherrlicht und gepriesen zu sehen, die uns keineswegs voranstehen, nur weil sie es verstanden, ihr Land mit kräftigen und blendenden Farben zu illustriren. Um von dem Aufschwunge unserer Industrie ein Beispiel durch Zahlen zu geben, braucht man nur die aus Würfeln von Goldblech aufgeschichtete Pyramide am Eingange unsers Gebietes zu betrachten. Jeder Würfel repräsentirt in Goldwerth die gesammte Bergwerksproduction des Landes nach zehnjährigem Durchschnitt. Der kleinste oben weist für 1835—44 einen Durchschnitt von 6,900,000 Rt. nach, 1845—54 schon 12,450,000 Rt., in den nächsten 10 Jahren 1855—64 wächst er auf 30 Millionen und im Jahre 1865 lieferte die Bergwerksindustrie einen Werth von 48,200,000 Rt. in Gold. Diese Zahlen beweisen, daß wir nicht geruht haben. Die große Menge liebt indessen die Zahlen nicht oder vergißt sie. Hätte Preußen, wie der österreichische Bierbrauer für seinen Stoff, z. B. eine Rheinweinhalle errichtet und alle die vorzüglichen Originalsorten bis zur bescheidensten hinab, die ihm jetzt einverleibt sind, so rein und kühl, wie wir sie in guten Weinhäusern zu trinken gewöhnt sind, ausschänken lassen, so wäre das nach unserer Ueberzeugung nicht nur ein gutes Geschäft, sondern auch eine sehr glückliche Vertretung gewesen, wenn sie auch den Franzosen den Mund noch etwas mehr nach unseren Rheinlanden wässerig gemacht hätte. Viel mögen die Störungen des vorjährigen Krieges, noch mehr die Furcht vor diesjährigen neuen Berwickelungen die einzelnen Producenten gehindert haben, für die Ausstellung denjenigen Eifer zu zeigen, den man denjenigen anderer Staaten nachrühmen kann, vielleicht entlasten diese Umstände auch die Regierung zum Theil von der Schuld, das neu erstandene Deutschland nicht in derjenigen Würde und Macht den anderen Großstaaten an die Seite gestellt zu haben, die es jedenfalls sowohl auf politischem wie auf industriellem Gebiete besitzt. Eine nächste Ausstellung muß sicher in Deutschland Vieles anders finden als heute; was jetzt keimt und wächst trotz aller Verkümmerung von innen und außen, soll dann seine herrlichen Früchte tragen, kein Hessen, kein Baden, kein Bayern darf sich dann mehr in seiner Sonderecke aufbauen, wir werden nur eine große Rubrik Deutschland haben, die der Preußenadler beschirmt. Was auf materiellem Gebiete mit der Reconstituirung des parlamentarischen Zollvereins jetzt beginnt, sehen wir dann hoffentlich auf politischem in einer einzigen allgemeinen Reichsvertretung vollendet.

Mit dieser frohen Hoffnung nehmen wir vorläufig Abschied von den freundlichen Lesern, die uns geduldig auf den Wegen durch das Marsfeld zu seinen Wundern und Schätzen begleitet haben. Wir wissen es selbst besser als sie Alle, daß das, was wir zu berichten im Stande waren, weder den einzelnen Dingen gerecht werden, noch sie in ihrer Gesammtheit dem Entfernten vorführen konnte. Beides übersteigt menschliche Kräfte, also durften unsere geringen sich kaum an solche Aufgabe hinan wagen. Jedoch was wir am Anfange versprochen, glauben wir ehrlich gehalten zu haben. Aufmerksam und fleißig zu besehen und kennen zu lernen, suchen, was das ganze Ausstellungsgebiet an hervorragenden Erzeugnissen enthalte, und die Resultate dieser Beobachtungen, ohne auf technische und wissenschaftliche Details, denen außerdem unsere Fähigkeiten und Kenntnisse nicht gewachsen sind, abzuschweifen, mittheilen, das war es, was wir versuchen wollten, und wenn es nicht gelang, so haben mindestens Fleiß und guter Wille keine Schuld daran. Zu diesem Ziele gab es zwei Wege. Wir hatten die Wahl, Einzelnes herauszugreifen aus jeder Gruppe und dies in eingehender Schilderung zu behandeln, oder jedes Gebiet in seiner Gesammtheit zu betrachten und ein Bild von ihm zu entwerfen, so weit dies möglich ist. Wir haben uns gleich zu Anfang für das letztere entschieden, weil es, da überhaupt volle Ausführlichkeit nicht zu erreichen gewesen wäre, zweckmäßiger schien, entfernteren Lesern eine Gesammtvorstellung der Ausstellung vermitteln zu helfen, als sie auf einzelne Glanzpunkte aufmerksam zu machen. Gelang es uns, denjenigen, welche die Ausstellung nicht selbst besuchen konnten, eine allgemeine Anschauung ihrer Gliederung und ihres Inhalts zu geben, denen, die später vielleicht zu einer Reise nach Paris sich entschließen, Anregung und einzelne Fingerzeige mitgetheilt, Allen endlich, die voll der Eindrücke des Gesehenen zurückgekommen, diese aufgefrischt und befestigt zu haben, so wird das unsere größte Befriedigung sein.

nitätsrath Dr. Heidenhain, der die Verhandlungen einleitete, sagte u. A.: „Wir wohnen in einem gemischt-nationalen Wahlkreise, in welchem das deutsche Element vier Siebentel ausfüllt. Bei dem Ueberwiegen des Deutschthums haben wir, nach dem Vorgange anderer Kreise Westpreußens, Alles anzuwenden, um den deutschen Charakter auch im Parlamente zu repräsentiren. Der Ausnahmestellung Rechnung tragend, hätten alle deutschen Parteien die Pflicht, manche ihrer Grundsätze zu opfern; namentlich mögen die extremen Parteien Grundsätze opfern, die sie nicht verwirklichen können. Grundsätze lassen sich wohl auf dem Polsterstuhle in der Studirstube recht bequem hätscheln; das volle Leben mit seinen schwankenden Verhältnissen stelle andere Anforderungen. Der urdeutsche Kreis Marienwerder könne es unmöglich zulassen, daß wiederum ein Pole, ein Glied jener Partei zum Abgeordneten gewählt werde, welche die Vereinigung Westpreußens mit Deutschland einen „Gewaltact" genannt habe." Hr. Conrad-Fronza, der Candidat, sprach sich in eben demselben Sinne aus. „Wir hätten", meint er, „vor den Augen Europas zu constatiren, daß wir Deutsche sein und bleiben wollen. Er gehöre allerdings keiner extremen Partei an, habe aber durch sein seitheriges Wirken im Abgeordnetenhause und in den kreisständischen Aemtern genugsam erwiesen, daß ihm eine freiheitliche Entwickelung, freilich auf ruhigem und sicherm Wege, am Herzen liege. Das Verhältniß zum Süden Deutschlands müsse gepflegt und der Particularismus verbannt werden. Der Proceß deutscher Einheit muß sich vollziehen. Die bestehenden Steuern genügen vollkommen, um eine friedliche Entwickelung aller Verhältnisse zu lösen. Wir alle fühlen das Gewicht der bestehenden Steuern, und es dürften sich wohl wenige Abgeordnete finden, die anderer Meinung wären." Bei der darauf erfolgten Abstimmung entschied sich die überwiegende Mehrheit der Anwesenden für die Wahl des Hrn. Conrad.

* [Aus dem Wahlkreise Pr. Stargardt-Berent] geht uns von Hrn. Freundt folgende Zuschrift zu:

„In No. 4377 d. Ztg. ist eine „Berichtigung" der Nachricht enthalten, welche über die Vorwahl in Schöneck in einer früheren Nummer d. Z. mitgetheilt worden ist. Ueber diese „Berichtigung" ist Folgendes zu sagen. Wenn es zu den Haupt-Kriterien des Liberalismus gehört, den bestimmt ausgesprochenen Willen der vernünftigen Mehrheit des Volkes zu respectiren und sich demselben zu fügen, so können 8 Stimmen, welche dem Beschlusse der ihnen entgegenstehenden circa 200 Stimmen sich nicht fügten, auf den Namen von Liberalen keinen Anspruch machen. Eben so wenig wie der Einsender der „Berichtigung" daher dazu berechtigt war, diejenigen 8 Stimmen, welche den Gutsbesitzer Thomsen als Candidaten für das Norddeutsche Parlament aufgestellt haben, Liberale zu nennen, eben so wenig ist er dazu berechtigt, die 200 Männer, welche in Schöneck ihnen gegenüber standen, in Pausch und Boden Conservative zu benennen. Conservativ sein ist zwar sehr ehrenwerth, denn dies heißt das Vernünftige und Gerechte erhalten wollen. Allein in der Majorität der circa 200 Stimmen waren sehr verschiedene Partei-Schattirungen vertreten, und darunter auch Männer von ausgesprochen liberaler Farbe. Nicht die „Conservativen", nein, die **Majorität** hat den Landrath v. Neese zum Candidaten erwählt, und diese Majorität war gebildet durch national-patriotische Gesinnung und durch die Erkenntniß, daß durch die Wahl des Landrath v. Neese das einzige Mittel gegeben sei, den Polen ein wirksames Paroli zu bieten. In der Versammlung zu Schöneck ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß bei unserer Wahl keine Parteifragen, sondern nur die nationale Frage entschieden werden solle und müsse. Die Majorität ist sich dessen bewußt geblieben und man möge es daher unterlassen, den Gesichtspunkt zu verschieben, aus welchem allein die Verhandlungen und das Verhalten der Majorität in Schöneck betrachtet werden müssen. Pinschin, den 10. August 1867. L. Freundt."

Eine andere Zuschrift ähnlichen Inhalts ist uns von anderer Seite zugegangen. Wir müssen es den Herren in dem betr. Wahlkreise selbst überlassen, ihre Sache zu führen. Wir sind über die dortigen Verhältnisse nicht hinreichend unterrichtet.

Graudenz, 12. Aug. [Appellation.] (G.) Gegen das Erkenntniß des hiesigen Kreisgerichts in dem Prozeß gegen den Director v. Grumbkow ist, wie verlautet, Seitens der Staatsanwaltschaft die Appellation angemeldet.

Königsberg, 12. Aug. [Arbeiterversammlung.] In der am Sonnabend abgehaltenen, von ca. 1000 Personen besuchten Arbeiterversammlung wurde nach einer lebhaften Debatte folgende Resolution angenommen: „Die heute versammelten Arbeiter Königsbergs erklären: 1) daß sie bei den bevorstehenden Reichstagswahlen mit aller Energie dahin wirken wollen, daß nur solch ein Mann gewählt werde, der nicht nur allein mit Entschiedenheit jede neu zu erhebende Steuer zurückweist, sondern auch dahin strebt, daß alte Steuern, die dem Volke drückend sind, wie z. B. die Salzsteuer, aufgehoben werden; 2) daß die uns zu lange vorenthaltene unbeschränkte Preß- und Gewerbefreiheit, so wie das Versammlungs- und Vereinsrecht, gewährleistet werde; 3) daß den Abgeordneten zum Reichstage Diäten bewilligt werden, damit den Arbeitern auch Gelegenheit gegeben wird, ihre Interessen dort von Arbeitern selbst vertreten zu lassen; 4) das Coalitionsrecht der Arbeiter zu befürworten; 5) dahin zu wirken, daß die in unserer Verfassungsurkunde gewährleisteten Grundrechte auch in die Reichsverfassung übergeben. Diese unsere Forderungen erklären wir nur erreichen zu können durch den engsten Anschluß an die deutsche Fortschrittspartei, und halten den von dieser Partei aufgestellten Candidaten, Freiherrn v. Hoverbeck, für den geeignetsten Mann, die arbeitende Klasse im Reichstage zu vertreten. Wir fordern die Arbeiter Königsbergs auf, in allen ihren Kreisen zu wirken, daß genannter Candidat mit der größten Stimmenmehrheit gewählt werde, um die Rechte des Volkes im Parlament zu vertreten."

Ueber die Verhandlungen selbst erwähnen wir noch Folgendes: Den Vorsitz führte Hr. Maschinenbauer Riech. Glasermeister Störmer empfahl Hrn. v. Hoverbeck und hob hervor, daß ganz besonders alle Arbeiter bei der jetzigen Wahl, wo es sich um Steuerfragen handle (Tabak-, Bier- und Branntweinsteuer) unabhängige und liberale Männer wählen müßten. Zimmergesell Menzel empfahl den General Vogel v. Falckenstein, stieß aber auf entschiedenen Widerspruch. Maurermeister Schmidt suchte den immer größer werdenden Lärm zu dämpfen; er bat die Anwesenden, in ihrem eigenen Interesse ruhig jeden Redner aussprechen zu lassen. Maschinenbauer Ranisch erklärte sich gegen die Wahl von hohen Civil- und Militairpersonen überhaupt; sie seien ungeeignet als Volksvertreter schon deshalb, weil ihre Abstimmungen leicht mit ihrer Dienstpflicht in Conflict gerathen könnten. Hr. Ranisch empfahl Hrn. v. Hoverbeck, der durch keinerlei Rücksichten gebunden sei, und schlug obige Resolution vor. Maurergesell Schneider schloß sich diesem Redner an und führte Klage über die hohen indirecten Steuern in Preußen. Schließlich wurde die obige Resolution angenommen.

— [Protest gegen ein Lob.] Hr. J. Reitenbach-Plicken veröffentlicht in der „K. n. Z." folgende Bitte: „Wie mir ein zuverlässiger Freund mittheilt, der auf Reisen zur Kenntniß des Factums gekommen ist, soll mich das Unglück getroffen haben, in der „Kreuzzeitung" gelobt zu sein. Nähere Details konnte er mir nicht angeben, und bitte ich also gute Freunde, mir die betreffende Nummer der genannten reactionairen Zeitung freundlichst zukommen zu lassen, um mir die Möglichkeit zu einer Vertheidigung zu geben, da nur falsche Auffassung irgend einer meiner Handlungen zu dem Irrthum, der nach meinem politischen Standpunkt einer Beleidigung gleichkommt, Veranlassung gegeben haben kann. Plicken per Gumbinnen, August 1867. J. Reitenbach."

Vermischtes.

— [Der Elephant vor der Pflugschaar.] Die Engländer spannen gegenwärtig in Indien den Elephanten vor den Pflug. Man fertigt in London ungemein große und starke Pflüge an, wie sie der Kraft des Thieres angemessen sind, und schafft sie pr. Dampfboot über das mittelländische Meer durch den Kanal von Suez, das rothe Meer und den indischen Ocean nach ihren Bestimmungsorten. Jeden Morgen nimmt der Elephant seinen Führer beim Gürtel, setzt ihn sich auf den Rücken und geht aufs Feld. Zwei Arbeiter halten die beiden Pflugsterzen. So lange die Sonne über dem Horizont steht, macht der Elephant seinen Weg und wirft hinter sich einen langen kleinen Hügel Erde auf; er zieht auf diese Weise eine Furche von beinahe 5 Fuß Breite und 3 Fuß Tiefe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. August. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzter Crs.			Letzter Crs.	
Roggen befestigend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
August	60⅝	60½	do. 4% do.	84½	—
Sept.-Oct.	55¾	56¼	Lombarden	102¾	99⅝
Rüböl August	11⅓	11⅓	Oestr. National-Anl.	54¾	54¼
Spiritus August	21⅛	21⅓	Ruff. Banknoten	83⅝	83¾
5% Pr. Anleihe	103½	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	97⅞	97⅞	6% Amerikaner	78½	78⅜
Staatsschuldsch.	84¾	84¾	Wechselcours London	6. 23⅞	6.22⅝

Hamburg, 12. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, auf Termine wesentlich niedriger. Weizen pr. August 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156 Gd., pr. Aug.-Sept. 143 Br. 142 Gd., pr. Herbst 136 Br., 135 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund 104½ Br., 103½ Gd., pr. Aug.-Sept. 98 Br., 97 Gd., pr. Herbst 96 Br., 94 Gd. Hafer ruhig, aber fest. Spiritus niedriger, 32½. Oel niedriger, loco 24½, pr. Octbr. 24⅜, pr. Mai 25⅛. Kaffee besser. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 12. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide niedriger. Roggen ziemliches Geschäft. Raps pr. Octbr. 69¼. Rüböl pr. Oct.-Dec. 37¾, pr. Mai 39½.

London, 12. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp, Preise unverändert, fremder sehr ruhig, 1s niedriger; neuer meist von geringer Qualität. Hafer ruhig, ½s theurer. Die zu Markt gekommene Gerste war von guter Qualität. — Schwüles Wetter.

London, 12. Aug. Consols 94 15/16. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 48⅞. Lombarden 14⅞. Mexicaner 14½ excl. div. 5% Russen 86. Neue Russen 85½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 31⅝. 6% Ver.-St. pr. 1882 74 1/16.

Liverpool, 12. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage bei steigenden Preisen. Middling Amerikanische 10½, middling Orleans 10¾ a 11, fair Dhollerah 8, good middling fair Dhollerah 7½, Bengal 6¾, good fair Bengal 7⅛, Smyrna fair 8.

Paris, 12. Aug. Rüböl pr. August 96,00, pr. Sept.-Decbr. 96,50, pr. Jan.-April 96,00. Mehl pr. August 73,75, pr. Sept.-Decbr. 69,75. Spiritus pr. August 66,00.

Paris, 12. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,60—69,75. Italienische 5% Rente 49,25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 473,75. Credit-Mobilier-Actien 330,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 376,25. Oesterreichische Anleihe de 1865 327,50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¾. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Antwerpen, 12. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 42 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. August 1867.
Roggen pr. 4910 ℔, alter, 118/20℔ fl. 495—500.
Rübsen pr. 4320 ℔ fl. 540—564.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. August. **Bahnpreise.**
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔. von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr pr. 85℔.
Roggen 118—120—122—124 ℔ von 83—85—87—90 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 65/70—80/85 Sgr für Kochwaare pr. 90℔.
Gerste, kleine 103/4—105/6℔ von 56/58—59/60 Sgr pr. 72℔.
Hafer 44/45 Sgr pr. 50℔
Rübsen 88/90—92/94 Sgr pr. 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Weizen ohne Umsatz, Stimmung flau. — Roggen unverändert. 118℔ fl. 495; 120℔ fl. 500 pr. 4910℔. Umsatz 30 Lasten. — Rübsen flau, nach Qualität 90, 94 Sgr pr. 72℔. Umsatz 45 Lasten. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 12. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/120 Sgr Br., bunter 95/112 Sgr Br., rother 95/112 Sgr Br. — Roggen loco pr. 80℔ Zollg. 73/90 Sgr Br., pr. 115℔. 78 Sgr bz., pr. Aug. 84 Sgr Br., 82 Sgr Gd., pr. Sept.-Oct. 70 Sgr Br., 68½ Sgr Gd. — Gerste pr. 70℔ große 55/68 Sgr Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr. 50℔. 38—42 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Rübsaat, pr. 72℔ 80/98 Sgr Br., 92 Sgr bz., 77—93 Sgr pr. holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Thlr pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11½ Thlr pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 64 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅚ Thlr Br., 23¼ Thlr Gd., pr. Aug. ohne Faß 23⅚ Thlr Br., pr. Sept. ohne Faß 24 Thlr Br., pr. Frühj. 1868 ohne Faß 20 Thlr Br.

Berlin, 12. August. Weizen pr. 2100℔ loco 80—98 Thlr nach Qual., pr. 2000℔ pr. Sept.-Oct. 71 Thlr bz. — Roggen pr. 2000℔ loco 65½ Thlr bz., neuer 62—67 Thlr nach Qual. bz., neuer 62 Thlr frei Haus bz., pr. Aug.-Sept. 57—56¾ Thlr bz. — Gerste pr. 1750℔ loco 48—53 Thlr nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 34—38 Thlr nach Qual., 35½—36¾ Thlr bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—65 Thlr nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ schles. 84 Thlr frei hier bz., Winterrübsen märk. 81 Thlr frei hier bz. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11½ Thlr Br. — Leinöl loco 13¾ Thlr Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 22⅚ Thlr bz., ab Speicher 22½ Thlr bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—5¾ Thlr, Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Thlr, Roggenmehl Nr. 0. 4 11/12—4¾ Thlr, Nr. 0. u. 1. 4¾—4 5/12 Thlr bez. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Gravesend, 7. Aug.: Oliva (SD.), Lietz; — von Glasgow, 7. Aug.: Peter Kräft, Kräft.
Angekommen von Danzig: In Barmouth, 7. Aug.: Eliza Brindley, Johnson; — in Beaumoris, 6. Aug.: Shields, Williams; — in Gravesend, 8. Aug.: Waldemar (SD.), Guhl; in Grimsby, 6. Aug.: Johanna, Perlberg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Aug. 1867. Wind: NNO.
Angekommen: Siebert, Die Treue, Newcastle, Kohlen.
Den 13. Aug. Wind: WNW.
Angekommen: de Boer, Juliana Antina, Faroe, Kalksteine. Lund, 7 Soedskende, Aereskjöping, Ballast. Voß, Königin Elisabeth, Newcastle; Lübke, Mathilde, Sunderland; Mc. Culloch, Maggie u. Helen, Inverkeithing, sämmtlich mit Kohlen.
Ankommend: 1 Dampfschiff.

Thorn, 12 August 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 10 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: regnerisch.
Stromauf:
Von Spandau nach Neuhof: Bohlmann, C. Schwardt, Thon.
Von Berlin nach Neuhof: Bohlmann, Müller und Saffe, Farbe, Dachpappe ꝛc.
Von Finkenheerd nach Warschau: Siebke, Franke, Mühlsteine.
Von Danzig nach Warschau: Dampfer „Warschau", Capt. Spiung (mit 5 Gabarren), Töplitz, Eisenwaaren, Soda, Kohlen, Chamottsteine ꝛc. Knebel, Ders., Kohlen.
Stromab: L. Schfl.
Kempf, Bregmann, Neuhof, Danzig, 38 — Rg.
Ders., Cirkus, (Plock), do., Steimmig, 147 Ctr. 23 ℔ Lumpen.
Ders., Zeuschner, (Wloclawek), Thorn, Saath, 15 St. Eisenb.-Schwellen, 1200 St. Pfahlholz.
Ebel, Singer, Radymno, Danzig, 230 St. h. H., 350 St. w. H., 400 L. Faßh.
Steiner, Maerz, Baranow, Bromberg, 750 St. h. H., 412 St. w. H., 8470 St. Eisenbahnschwellen.
Karpf, Laufer und Butterweich, Jaroslaw, Unbestimmt, 140 St. h. H., 752 St. w. H., 985 St. Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	338,79	+ 15,2	N. z. O. lebhaft, leicht bewölkt.
13	8	339,61	+ 14,6	W. flau, hell und klar.
	12	339,66	+ 15,2	NNO flau, hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 12. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33⅛-⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	99 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	143¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217 G
Berlin-Hamburg	9	4	156 bz u B
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	214 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137⅞ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134 G
Brieg-Neiße	5½	4	94 bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	139⅜-⅞ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	63¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81 bz
do. do.	5	5	85¼ G
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 G
Mainz-Ludwigshafen	7¼	4	125½ bz u G
Mecklenburger	3	4	74 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89¾ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	88¾ B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	191½ bz
Litt. B.	12	3½	163⅛ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	126-27½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72½ bz
Rheinische	—	4	117 bz
do. St.-Prior.	6⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28½ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	75½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	84⅞ bz
Südösterr. Bahnen	7¼	5	99½-⅜ bz
Thüringer	7⅜	4	127¼ bz, j. 110 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 et bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94½ G
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	111½ bz
Posen	7½	4	98⅛ G
Magdeburg	5	4	92¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107⅜ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	73¼-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 1859	4½	97⅞ bz
do. 1856	4½	97⅞ bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1867	4½	97⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	98¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	89⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 B
do.	4	84⅞ bz
Pommersche	3½	77¼ bz
do.	4	89⅜ B
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	— —
Schlesische	3½	84 G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	84½ bz
do. neueste	4	83¾ B
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91½ bz
Pommer. Rentenbr.	5	91¼ G
Posensche	5	89½ bz
Preußische	5	89⅜ bz
Schlesische	4	91¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 G
do. Nat.-Anl.	5	54¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	60 G
do. Creditloose	—	67⅜ G
do. 1860r Loose	4	69½ bz
do. 1864r Loose	—	43 B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59¾ bz u G
do. do. 6 Anl.	5	76 B
Ruff.-engl. Anl.	5	84¾ G
do. do.	3	51½ B
do. do. 1864	5	86½ B
do. do. 1862	5	84⅞ bz u B
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	65½ B kl 63 G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58 et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 10. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80¾ bz
do. do. 2 M.	4	80⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
- ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111 G
Oest.östr.W 81 bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Ruff. do. 83¾ bz	Gold ℔ 464⅜ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Maja** geb. **Wißniewski** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Danzig, den 13. August 1867.

(4884) **Richard Meyer.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 12. August 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Edwin Willenius**, in Firma **Edwin Willenius**, hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **7. August c.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichtsassessor **Todt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **12. September c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4903)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent.

den 12. August 1867, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Neumann** zu Berent ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **16. Juli cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Neubaur** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. August cr.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Goeritz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. September cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4873)

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe

hält am 28. und 29. August d. J. in Marienwerder sein fünftes Wanderfest ab. Bei dieser Gelegenheit findet eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, landwirthschaftl. Erzeugnissen und landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen aller Art, sowie eine Verloosung derartiger Ausstellungsgegenstände statt. Der Preis eines Looses, das gleichzeitig zum Besuche der Ausstellung am ersten Tage berechtigt, ist 10 Sgr., während das Eintrittsgeld ohne Loos für nur einmaligen Besuch an diesem Tage 5 Sgr betragen wird. Loose sind zu haben:

in Danzig: im Generalsecretariate, Langgasse No. 55:

in Marienwerder: bei Herren Buchhändler **Levysohn,** Kaufmann **Kuntze,** Kaufmann **Zobel,** Kaufmann **Wisniewski** u. Kaufmann **Mikesch,**

außerdem bei allen Vorständen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine. (2039)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Hammer** zu Thorn ist der Kaufmann **H. Findeisen** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Thorn, den 8. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (4889)

Gesunden schweren Hafen à 43 und 44 Sgr. pro Scheffel, empfiehlt last- u. scheffelweise **Cäsar Tietze,**

(4885) Kohlenmarkt No. 28.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren

Matjes-Hering

vom **Juni-Fange.** (3485)

F. Boehm & Co.

Zum 1. September, auch später, wünscht ein sehr brauchbarer und zuverlässiger unverheiratheter 33 Jahre alter Oeconom als Inspector zur 1. Stelle oder als Rechnungsführer auf größern Gütern eine Stelle.

Gefällige Offerten bittet derselbe poste rest. **Insterburg** Z. 11 zu richten. (4598)

Brief- u. **Geldtaschen,** Briefmappen, Feuerzeuge, **Portemonnaies,** Cigarrentaschen, **Notizbücher,** Damen- u. Promenaden-Taschen, wie sämmtliche **gute Lederwaaren,** empfiehlt **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

Morgen, Mittwoch, den 14. August c.,

Nachmittags 5 Uhr, findet im

Schützengarten

das achtzehnte große

Vocal- und Instrumental-Concert

der vereinigten Sänger Danzigs

statt.

Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- u. Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, à Porta** und **Sebastiani,** sowie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. (4876)

Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko. A. T. Nasedy. Wolffsohn.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn **Geo. Engler** in **Danzig** zum General-Agenten obiger Versicherungs-Anstalt für Westpreußen ernannt haben.

Essen, den 2. April 1867.

Die Direction.

Gustav Bansi.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen wider Feuersgefahr und Glasschäden gegen sofortige Ausfertigung der Policen.

Danzig, den 8. April 1867.

Geo. Engler,

(4857) Hundegasse No. 110.

J. F. Bolle, Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt zum Dominik sein gut sortirtes Lager moderner **Cravatten und Shlipse** in allen Façons, **seid. Chales, Lavalge, seid. Hals- und Taschentücher,** feine **Herren-Chemisettes und Kragen, Gummiträger,** ferner **Handschuhe in Glacé, waschlederne, seid., Zwirn-** und **Buckskin-Handschuhe, seid. und woll. Cachenez, Shawls** &c. und wird während des Dominiks zu den billigsten aber festen Fabrik-Preisen verkaufen. (4877)

Der Staud ist in den langen Buden vom hohen Thore die erste.

C. Dœring,

Glockenthor No. 11,

empfiehlt seinen Vorrath von **Jagd-, Kriegs-** und **Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst **Zubehör,** ebenso werden **Umänderungen von Doppelflinten zu Hinterladern u. Reparaturen,** sowie neue **Zahlen-** und **Buchstabenstempel,** einzeln und satzweise unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. **Zündhütchen,** 1—20fache, mit schwarzer Füllung, in der Pariser Ausstellung mit der ersten Preis-Medaille gekrönt, empfiehlt billigst

(4002) **C. Dœring.**

Haarzöpfe, Chignons, Damenscheitel, Toupets und Chignon-Unterlagen von 5 Sgr. an, empf. als sehr billig. (4879)

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Salon zum **Haarschneiden und Frisiren** empf. bei nur guter Bedienung **Louis Willdorff,** Friseur, Ziegengasse No. 5.

Bitte um Beachtung.

Die von mir gefertigten Hühneraugen- und Ballenpflaster in Lederpolster, empfehle ich dem an Hühneraugen und kranken Ballen leidenden Publikum ganz ergebenst, bei vorschriftsmäßigem Gebrauch, unter Garantie gänzlicher Heilung genannter Uebel, der Verkauf geschieht in Convoluten zu 12 Stück nebst Gebrauchs-Anweisung zu 10 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr., auch wird die Operation, wenn verlangt, von mir ausgeführt. Atteste liegen zur Einsicht.

H. Gehrke, Frauengasse No. 14, approb. Hühneraugen-Operateur.

P. S. Commissionslager befinden sich bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt, „ **Paul Herrmann,** Kohlengasse, Fräul. **Caroline Zingler,** Brodbänkengasse, auch käuflich bei Herren **Bormfeldt & Salewski,** Schnüffelmarkt. (4898)

Ich empfehle mein Commissionslager von Cigarren aus dem Depôt der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten zu festen Fabrikpreisen.

Die beliebte Ausschuß-Cigarre (Livenia) ist wieder in allen Farben sortirt à 16⅓ Thlr. pro Mille auf Lager.

Ferner empfehle ich meine direct bezogenen echt türkischen Tabake von 32 bis 100 Sgr. pro Pfund.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt, Proben auf Verlangen übersandt.

Franz Evers,

(4887) Comtoir: Frauengasse No. 45.

Fahnen zum Turnfest sind noch vorräthig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

50 der preiswürdigsten Güter

in Pommern, Ost- u. Westpr., auch 8 Mühlen-Etablissements weiset nach (4895)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22 in Danzig.

Die bei meinem Dortsein in Paris und auf der Reise in den deutschen Fabriken gekauften **Modelle, Stoffe, Formen, Hüte und Mützen** für Herren und Knaben trafen größtentheils ein und empfehle daher mein reichsortirtes Lager von Sommer- und Herbsthüten und Mützen zur geneigten Auswahl.

Kinderhüte und Mützen (welche von Mädchen und Knaben gleich getragen werden), in schönster Waare empfiehlt

Wilh. Kutschbach,

(4789) Hutfabrik.

Salon-Feuerwerke

sind wieder eingetroffen bei

(4900) **P. Herrmann,** Kohlengasse No. 1.

Rüg. Schlemmkreide beste Qualität verkauft sehr billig (4878)

J. C. Gelhorn,

Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

2 braune Wagenpferde, 6 u. 7jährig, 5′ u. 6″ groß, stehen zum Verkauf für 200 Thlr. Wo? ist zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Expreß-Compagnie Danzig.

Indem wir auf die Ermäßigung des Tarifs vom 5. d. Mts. ergebenst hinweisen, worin wir 1 Gang mit kl. Gepäck à 1 Sgr., II. Bezirk 1½ Sgr., mit Karre 2 Sgr., II. Bezirk 2½ Sgr., mit Wagen pro Stunde 1 Mann 4 Sgr. und 2 Mann 6 Sgr., mit Trage 4 Sgr. ausführen lassen, bemerken wir noch, daß **nur die erste, rothe Dienstmannschaft dazu verpflichtet ist.**

1 Stunde jeder reinlichen Arbeit kostet **jetzt nur 2 Sgr., 1 Tag 17½ Sgr.** (4899)

Jos. Weinstock, Comtoir, Jopengasse 5.

Abgelagerte Havanna-Cigarren in allen Sortiments von Rthl. 40—100, so wie die **bekannte Havanna-Ausschuß-Cigarre à Thlr. 20,** empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- u. Tabaks-Handlung von

J. C. Meyer,

Langenmarkt No. 20,

(4855) neben Hôtel du Nord.

Bestellungen auf:

Origin. Probsteier Saatroggen,

in plombirten Säcken, von **H. D. Lange's Nachfolger** in Kiel, werden auch in diesem Jahre entgegen genommen, durch

(4740) **H. Wilke,**

Poggenpfuhl No. 88.

Mein Grundstück in der Stadt Exin No. 301 mit Haus, Stall, 2 Scheunen und 7 Mrg. Areal zusammen belegen, worauf z. B. Brauerei betrieben wird, bin ich willens zu verkaufen. Es sind zur Annahme bis 2500 Rthl. erforderlich.

Gorzyn b. Nakel. (4825)

H. Heuckel, Besitzer.

Ein Wohnungshaus in Elbing, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignet und in dessen Kellerstube früher ein recht lebhaftes Milch- auch Biergeschäft betrieben wurde, ist sofort zu verkaufen, oder auch vom 1. Octbr. d. J. zu verpachten.

Die Revenüen des ganzen Hauses betragen circa 400 Rthl. und kann das Haus auch gegen eine ländliche Besitzung mit in Zahlung gegeben werden.

Nähere Auskunft bei Herrn **Fried. Garbe** in Danzig, Ankerschmiedegasse No. 24 und bei Herrn **Albert Reimer** in Elbing.

Ein ordentlicher, solider Commis fürs Manufactur-Geschäft findet **sofort** oder zum 1. Octbr ein Engagement. Derselbe muß von christlicher Confession und guter Verkäufer fürs bessere Publikum sein.

Franco-Meldungen dieserhalb werden unter Adresse No. 4847 mit Abschrift der Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden-Lokal in einer der frequentesten Straßen gelegen, worin seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge ein Seide und Band Geschäft betrieben, ist von Michaeli ab zu vermiethen. Auskunft hierüber ertheilt (4892)

August Momber,

Langgasse No. 61.

Halt!

Langgasse No. 35,

im ehemals Buchhändler **Doubberck**'schen Lokale, **schleunige Räumung des noch vollständig assortirten**

Herren-Garderobe-Lagers

durch **Total-Ausverkauf** zu enorm billigen Preisen. (4894)

Gesunde 3″ **Gallerbohlen** 40 bis 60′ lang sind zu haben bei (4861)

Colberg, Ganskrug No. 13.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel empfehle ich hochachtungsvoll mein Vermiethungs-Bureau 1. Damm No. 21.

Verw. Polizei-Secretär Schalla.

Eine transportable vierspännige Dreschmaschine, fast neu, und ein ganz leichter eleganter Jagdwagen nebst russischem Unterschlitten stehen billig zum Verkauf beim Hôtelbesitzer **Bechstein** in Adl. Liebenau bei Pelplin. Sicheren Käufern wird sechs Monate Credit gewährt. (4868)

In Bielawken bei Pelplin ist die Inspector-Stelle zum 1. October a. c. zu besetzen. Beamte, durch ihre Prinzipale empfohlen, mögen sich melden. (4892)

Ein Lehrling für ein Leinen-, Wäsche- und Manufacturwaaren-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Exped. dies. Ztg. unter No. 4883 entgegen.

Ein Commis eines Manufactur- u. Confections-Geschäfts sucht zum 1. September unter soliden Bedingungen eine anderweitige Condition. Gefällige Adressen in der Expedition dies. Ztg. unter No. 4893.

2500 Rthl. w. z. 1. Stelle a. e. ländl. Grundst. v. 2 Huf. cul. hies. Gerichtsb. Werth ca. 10,000 Rthl. gesucht. Selbstdarleih. w. Adress. unt. No. 4897 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Eine gepr. Lehrerin, m. g. Zeugn., musikalisch, wünscht z. 1. Oct. c. als Erzieherin ein Engagement. Gefäll. Offert. bittet man unter J. 123 an die Buchdruckerei zu Pr. Stargardt zu senden. (4871)

Pensionairinnen, Kinder, die hier die Schule besuchen, auch junge Damen, finden fr. Aufnahme bei einer alleinstehenden Dame. Näh. Heiligegeistgasse No. 61, 1 Tr. Ein Clavier steht zur Disposition. (4870)

Ein **Primaner** (Gymnasium), sucht eine Haus-Lehrer-Stelle. Adr. werden sub No. 4875 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine alleinsteh. ordentl. noch ganz rüstige Frau sucht e. Stelle als Wirthin bei einem alten Herrn od. als Kinderfrau Pfefferst. 60, Haugestube.

Langefuhr, Chausseestrasse No. 85, ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, dieselbe auch getheilt in 2 Piecen je 2 Zimmer mit eigener Küche zu vermiethen. Separater Eingang. Näheres Altstädt. Graben No. 16.

Eine sehr freundliche Wohnung mit schöner Aussicht, Stube, Cabinet etc., sehr zu empfehlen für nervenschwache älterhafte Personen, ist in Langefuhr billig zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 16. (4881)

Eine Wohnung, 30 Rthl. Miethe, ist an ruhige kinderlose Einwohner in Langefuhr zu vermiethen. Näheres daselbst No. 85. (4882)

Mehrere anständig möblirte Zimmer und ein Comtoir sind sogleich zu vermiethen Poggenpfuhl No. 19. (4856)

E. Harmonieflöte dill. Baumgartsche G. 44 zu vrk.

Der Ober-Kellner **Franz Schumann** früher in Thorn wird ersucht, seinen Koffer innerhalb 14 Tagen bei Verlust spätern Anrechts abholen zu lassen. (4880)

Danzig, „Hôtel de Stolp".

Auf dem Heumarkte.

(4395) **J. Tarwitt's**

großes mechanisch-bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen.

Auf dem Heumarkte.

Willard's anatomisches Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Freitag von 1 Uhr Mittags nur allein für Damen. (4560)

Seebad Brösen. (4625)

Mittwoch, den 14. d.: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 14. August: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Leipziger Quartett- u. Coupletsänger-Gesellschaft.** U. A.: **Concert-Arie für Clarinette — Abschied vom Walde** von Mendelssohn, **Quartett für Piston-, Waldhorn- und Euphonium-Solo** (Hr. Neumann, Hr. Frentzky, Hr. Schliephack, Hr. Lauterbach). — **Hochzeits-Ouverture,** musikalischer Scherz, **Quartett mit Glöckchen-, Triangel und gr. Trommelbegleitung. — Eine Partie Sechsundsechszig,** komisches Duett von Genée. — **Seemanns Abschied,** Lied mit Chor. — **Das Leben Cäsars,** komischer Vortrag. — **Die musikalische Haushälterin,** komische Darstellung mit **Waldhorn-, Posaune-, Piston-, Fagott-, Clarinette-, Cello-, Harmonium- und Violinsolo,** vorgetragen von Hrn. Neumann. — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 14. August 1867. Auf vielseitiges Verlangen: Fortgesetztes Gastspiel des ersten Charakter-Komikers Herrn **August Weirauch** aus Berlin: **Kieselack und seine Nichte vom Ballet.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von Conradi.

L. Wölfer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.